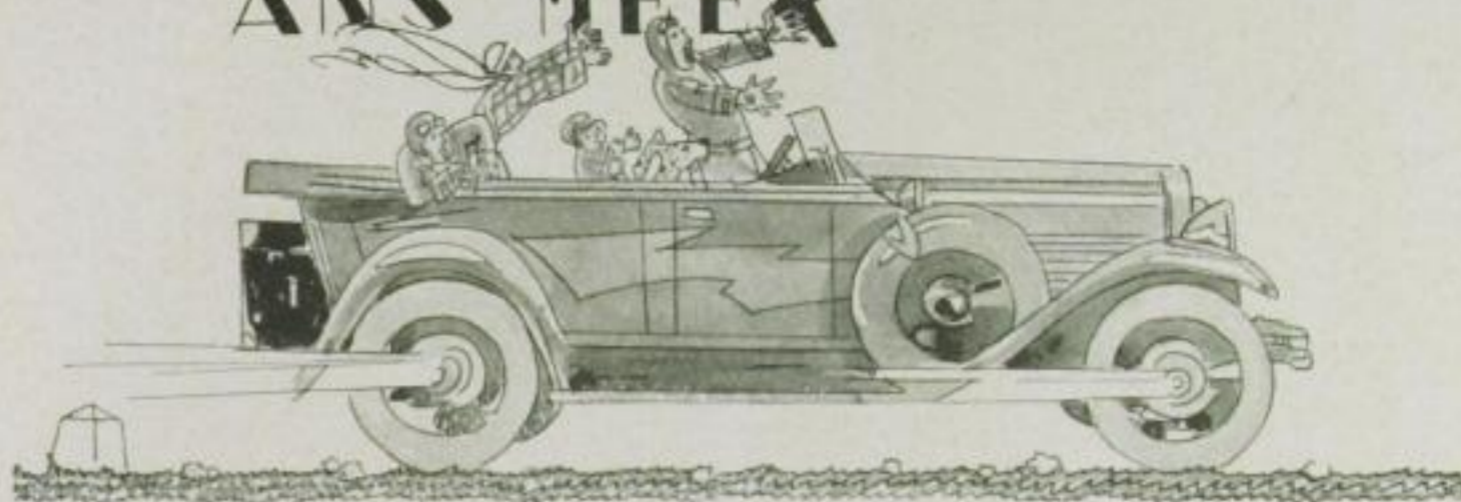


...UND SONNABEND ANS MEER



Eine Weekendgeschichte

Von F. W. KOEBNER

Donnerstags fängt's an. Manchmal schon Mittwochs. „Was macht Ihr Sonnabend?“ klingelt das Telephon. „Kommt mit an die Ostsee!“

Wie im Fluge vergehen die paar Tage.

Der Sonnabend ist da.

Morgens — der erste Gang zum Fenster. Bewölkt! Na, es wird sich schon aufhellen! Übrigens fährt man ja viel angenehmer, wenn es nicht so heiß und staubig ist! Um zwölf Uhr aber scheint herrliche Sonne. Na, mit Sonne ist die Fahrt natürlich nochmal so schön!

Das Telephon klingelt. Also pünktlich um ein Uhr Pariser Platz.

*

Punkt ein Uhr stehen am Pariser Platz zwei herrliche Sportwagen. Die Koffer hinten aufgeschnallt. Den Freßkober im Notsitz. Und Annemarie ist da mit einer siegellackroten Davoser Mütze, die so gut zum weißlackierten Wagen paßt und Mary in einem Kamelhaarulster, eine Zigarette zwischen den roten Lippen, studiert die Ausfahrt aus Berlin.

Schnell noch einen Coctail und los geht's.

Brummend und zitternd schieben sich die langgestreckten Wagen durch das Gewühl des Alexanderplatzes, tasten durch Nebenstraßen, die mit Marktwagen verstellt sind, nach der Prenzlauer Allee. Plötzlich liegt die Landstraße vor uns.

Gas — — —

Die blanken Leiber unserer Wagen strecken sich, nehmen einen kleinen Anlauf, zittern, schießen mit dumpfem Aufbrüllen der eine, mit surrendem Saugen der andere davon, die endlose Straße entlang — dem flachen Lande zu . . .

*

Zwei Stunden herrliche Fahrt. Landstraßen wechseln mit schlottrigen, löcherbesäten Feldwegen. Aber nebenan wogende Felder, grüne Wiesen, richtige lebende Kühe, Windmühlen und all die herrlichen Dinge, die zum Weekend gehören.

Hölzerne Brücken ächzen dumpf unter den schweren Wagen. Hochbepackte Leiterwagen lenken auf grelle

